



Guten Morgen

Von wegen Silberlocke. Was tut man nicht alles für eine schöne Schlagzeile, wa. Ein bisschen mehr Recherche hätte dem Kollege nebenan trotzdem ganz gut angestanden. Natürlich ist Müllefluppets tolle Tolle immer noch schön blau-blond, bittschön! Aber man is' ja nicht so eitel, dass man auch noch auf einem vierfarbigen Porträt bestünde – also geschenkt. Ansonsten waren ja nicht nur die Lü von der Lokalredaktion gestern endlich mal richtig nett zu mir. War das ein Festängche im Ratskeller – danke, an alle, die dabei waren! Und der Heinz Spees hat am Ende vor lauter Rührung kaum noch ein Wort rausgekriegt. Sowas kann eben nur einem niemals, wirklich niemals passieren – dem einzig wahren:

Müllefluppet

► muellefluppet@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Matratze brennt in Einfamilienhaus

Aachen. 35 Wehrleute waren am Sonntagmorgen bei einem Feuer in einem Einfamilienhaus am Gemmenicher Weg im Einsatz. Dort war im ersten Obergeschoss eine Matratze in Brand geraten. Unter Atemschutz rückten die Einsatzkräfte – ein Löschzug der Berufsfeuerwehr und der Löschzug Laursberg der Freiwilligen Feuerwehr waren im Einsatz – vor und hatten das Feuer rasch unter Kontrolle. Die vier Bewohner des Hauses hatten sich bereits in Sicherheit gebracht, vorsorglich wurden zwei aber wegen Verdachts auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. Ober- und Dachgeschoss des Hauses mussten fachmännisch entraucht werden und sind aktuell nicht bewohnbar, die Kriminalpolizei nahm vor Ort die Ermittlungen zur Brandursache auf. Über die Höhe des Sachschadens gibt es noch keine Angaben.

Geschichten rund um den Mauerfall

Aachen. Als die Nachricht vom Berliner Mauerfall Aachen erreichte, da öffnete die Verwaltung angestellte Monika Schmidt erst einmal eine Flasche Sekt. Ihrem Vetter in Berlin versuchte sie aber vergebens ihre Freude mitzuteilen, der war unterwegs. Es sind diese und andere Geschichten, die den 9. November 1989 lebendig halten. Bei einer Gedenkveranstaltung im Aachener Rathaus hat die AZ Gäste nach ihren ganz persönlichen Erlebnissen an diesem geschichtsträchtigen Tag gefragt. Und erfährt dabei beispielsweise, wie RWTH-Rektor Ernst Schmachtenberg die Trabbi-Kolonnen in Würzburg begrißte. ► **Umfrage auf Seite 13**

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen,
Tel. 02 41/5101-311,
Fax 02 41/5101-360,
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
e-Mail:
az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Albrecht Peltzer (verantwortlich).
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
H. Berretz 02 41/5101-284
U. Karrasch 02 41/5101-285
Verlagszweigstellen in Aachen:
Dresdener Straße 3,
Mo.–Fr.: 7.30–18 Uhr.
AZ Service & Ticketshop:
Buchremerstr. (Mayersche),
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 19.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 18.00 Uhr.
Postanschrift:
Postfach 500 110, 52085 Aachen.



Perfekte Überraschung, prima Preisträger: Rathaus-Hausmeister Heinz Spees konnte es kaum fassen. Bei Müllefluppets Jubiläumsfeier wurde er gestern im Ratskeller zum 25. Preisträger gekürt. Mit dem illustren Publikum freuten sich die Kuratoriumsmitglieder Ägid Lennartz, Albert Henrotte, Thorsten Karbach, Michael Cosler, Sarah Siemons, Manfred Kutsch, Andrea Sygusch und Christian Mourad (von links).
Fotos: Andreas Steindl

Aachens frechste Silberlocke ist schon 25!

Seit 1984 treibt Müllefluppet seine Späße in der AZ – und feiert mit vielen Fans im Ratskeller. Heinz Spees als jüngster Jünger gekürt.

VON MATTHIAS HINRICHS

Aachen. Sogar der Herr Bischof wurde mit ein paar geistlichen Herren von der Bistumspitze gleich nebenan gesichtet. Aber selbst der hat nicht ahnen können, dass zeitgleich „hinten durch“, im feinen Gewölbe des Ratskellers, die Lü vajjen Ziedong mit denkbar illustrierter Gästeschar derart viel Weihrauch in eigener Sache verpulvern würden. Recht so! Denn kein Geringerer als os Müllefluppet persönlich hat gestern just dort prächtig Hof gehalten, wo er vor nunmehr 25 Jahren das Licht der Welt erblickte. Wenn das kein Grund zum Feiern ist – und nicht sogar ein prima Anlass, mit Rathaus-Hausmeister Heinz Spees den nächsten Müllefluppet-Preisträger erst auf den Arm zu nehmen und dann auf den Thron zu heben ...

Glauben kann man's ja kaum. Aber jetzt hat er sich seine Silberlocke wirklich verdient, der Fluppi. Grund genug für „Frau Noffzang“ und „Herr Denge“, alias Gitta Haller und Albert Henrotte, bei Currywurst am Spießchen und Erbsensuppe im Cocktaillglas deftigste Öcher Dialoge obendrein zu servieren. Denn dass der spleenige

Kolumnenclown seine Leser seit genau einem Vierteljahrhundert so unverschämte nett beirrt, ist quasi amtlich belegt: mit – bislang – sage und lese 7289, mal witzigen, mal leicht sauertöpfischen, immer fies frechen Anekdotchen. „Ungezählten Redakteuren hat das Kerlchen den letzten Nerv ge-

„Ich bin platt. Mir steht das Wasser in den Augen. Jetzt brauch' ich erst mal ein bisschen Zeit, das zu verarbeiten.“

HEINZ SPEES, NACHDEM IHM DER MULLEFLUPPET-PREIS 2010 ANGETRAGEN WURDE

raubt“, würdigte AZ-Redakteur Manfred Kutsch die besonderen Verdienste des schlacksigen Schwadronneurs. Als geistiger Vater und mithin Erfinder des pratschekken Predigers vom Dienst muss er's ja wissen!

Galante Gegendarstellung

Genauso wie das halbe Dutzend Lokalchefs dieser Zeitung, die der schönste Schreiberling schlechthin seit jenem 15. Dezember 1984 verschlissen hat, als er seine ersten Zeilen durch die Druckmaschine sausen ließ. „Egal, ob er den Busfahrer lobte oder die Verkäuferin auf die Schippe nahm – auf seine spielerisch-leichte Art hat er manches angestoßen“, zögerte einer von ihnen, AZ-Chefredakteur Bernd Mathieu, nicht mit einer galanten Gegendarstellung. Gar nicht zu schweigen von den vielen „Opfern“, die als Müllefluppet-Preisträger die unverwechselbare Kultfigur aus der Werkstatt des Restaurators Frank Seeliger – zuerst im Ratskeller, seit 1994 schließlich alljährlich im Saalbau Kappertz – überreicht bekamen. Und selbstredend waren auch sie – angefangen von Roswitha und Rudolf Queins bis hin zur lebenden Fotografinlegende Martin Ratajczak – fast geschlossen zugegen, als das Müllefluppet-Kuratorium seiner nieder-, aber lachtränen-trächtigen Berufung einmal mehr aufs Gemeinste nachkam.

Ungelegte Eier bringen Stress

Schließlich will der Mensch, der die Bronzetrophäe in Gestalt des unverwüchlichen AZ-Troubadours bei der „silbernen“ Preisverleihung am 18. März in Händen halten soll, zuvor traditionell und ganz gediegen jebüllt sein – damit

er final beweisen kann, dass er die fürnehmsten Tugenden des Westzipflers im Herzen trägt: Humor, Schlitzohrigkeit, Hilfsbereitschaft, heiße Liebe zu Aachen. Also hat sich der heimliche Chef im Rathaus eine Etage tiefer erst mal mächtig über ungelegte Eier aufregen müssen, och härm. Dabei hatte Gerd Dupont, seines Zeichens niedrigerweise Bürgerbeauftragter der Stadt, den Heinz Spees unter dem fadenscheinigen Vorwand in den Ratskeller gelockt, dass keiner die investigative Neugier der versammelten Berichterstatterbaggage besser zu stillen imstande sei als eben er: der Fels in der politischen Brandung dieser Stadt, der Hausmeister – nein, der Facility-Manager – des Rathauses höchstselbst.

Linden war sein bester Kunde

Es kam, wie es kommen musste. Die bohrenden Fragen der Chef-Inquisitoren Manfred Kutsch und Christian Mourad parierte Spees, trotz sichtlicher Pein, mit schlauser Schlagfertigkeit. Nicht ahnend, was für einen Eiertanz die Herren ihm da bescherten würden, ließ er sich willig und reichlich verkackeieren: Ob denn der schwunghafte Handel mit taufrischen Eiern aus der heimischen Hühnerzucht in Horbach, den er seit Jahr und Tag an seinem Arbeitsplatz betreibt, die Gewerbewächter und die Profis vom Wochenmarkt noch nie auf die Barrikaden getrieben habe? „Nö. Die Hühner gehören meiner Frau Mutter!“ Ob seine Paletten richtlinienkonform gekühlt seien? „Klar, hab' einen Kühlschrank im Auto!“ Ob denn Ex-OB Jürgen Linden ihn nicht mal wegen unangemeldeten Nebenerwerbs die Leviten gelesen habe? „Der war mein bester Kun-

MULLEFLUPPETS RASANTES JUBILÄUM



► **1) Da ahnte er noch nichts:** Harmlos fing's an, als Christian Mourad (links) und Manfred Kutsch (2. von rechts) Heinz Spees und Gerd Dupont zum Interview auf die Bühne baten. Wenig später sollten die peinlichen Fragen der Kuratoriums-Herren den Rathaus-Hausmeister mächtig ins Schwitzen bringen.
► **2) Noch mehr Schabernack:** Gitta Haller und Albert Henrotte, alias Frau Noffzang und Herr Denge,

klatschten natürlich mal wieder, was das Zeug hielt.
► **3) Mehr als ein Ständchen** für Müllefluppet: René Brandt, Heinrich Fries und Ägid Lennartz, alias Blue Notes Trio (von links), verwöhnten mit feinsten Jazzklängen.
► **4) Müllefluppets stolzer Boss:** AZ-Chefredakteur Bernd Mathieu ließ es sich nicht nehmen, die speziellen Reporterqualitäten des Kolumnenclowns zu preisen.

de!“ So ging's – bis es endlich „Klingelklingel!“ machte und das tolldreiste Kuratorium dem nunmehr offiziellen Müllefluppet-Preisträger gnädigst das erste Ständchen angedeihen ließ: „Er ist der Eiermann. Klingelklingel, jetzt woll'n wir seh'n, ob er auch feiern kann. Denn unser Heinz kriegt nächstes Jahr – was er nicht weiß – für seine Art von uns den Müllefluppetpreis.“
Jetzt weiß er's, mit Sicherheit,

wa. Und neben seinen vielen Vorgängern gratulierte ein brandneuer Kunde selbstredend als erster: „Es ist eine Ehre, mit solcher Prominenz zusammenarbeiten zu dürfen“, versicherte der neue OB Marcel Philipp dem sichtlich gerührten Preisträger 2010. Und da kann selbst Müllefluppet nicht widersprechen, wa.

Bildergalerie im Internet:
www.az-web.de

Mit Herz, Witz und heißer Liebe zu Aachen: Die Preisträger seit 1985

Mit Heinz Spees wird am 18. März 2010 der 25. Müllefluppet-Preisträger im Saalbau Kappertz in Rothe Erde gefeiert. Seit 1985 wurden Menschen mit der Auszeichnung geehrt, die sich durch viel Öcher Witz und Herz um ihre Heimatstadt und deren Menschen verdient gemacht haben: Roswitha und Rudolf Queins, Hubert Minten und Norbert Thomas, Willi Vonderbank, Josef Buchholz, Nikolaus Lentzen, Hans Holland, Katharina Müller, Albert Henrotte, Heinz Baumann, die Alt-Aachener Bühne, Willi Delzpeich, Caroline Reinartz, Willy Schell, Gitta Haller, Josef Steinbusch, Michael Förster, die Bürger aus dem Frankenberger Viertel, Uwe Brandt, Wolfram Graf-



Rudolf, Else Lenz, Robert Moonen, Dagmar Vallender und Peter Kappertz, Maurice de Boer und AZ-Fotograf Martin Ratajczak (unser Bild rechts mit Platt-Urgestein Gerd Leuchtenberg).